

Industrielle Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **31 (1924)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wesen und der Handelspolitik. Der zweite Band enthält Ausführungen über Geld- und Münzwesen, Finanz- und Steuerwesen, Bank- und Notenwesen, Börsenwesen, geistiges Eigentum, Versicherungs- und Verkehrswesen. Zum Schluß kommt das Ausstellungs- und Bildungswesen zur Behandlung. — Das ganze Werk umfaßt in zwei Bänden zirka 1500 Seiten; es wird in sehr schöner, dauerhafter Ausstattung — ausgewähltem Papier, großer Druck, Halbfranzband — im Selbstverlag der Zürcher Handelskammer erscheinend und den Subskribenten zum Vorzugspreise von 50 Franken angeboten.

Ausfuhr von Seidenwaren nach der Tschechoslowakei. Einem Berichte des schweizerischen Generalkonsulats in Prag entnehmen wir folgende Bemerkungen: „Der Absatz für schweizerische Seide und Seidenwaren könnte in der Tschechoslowakei bei einer zweckmäßigen Bearbeitung des Marktes wesentlich erhöht werden, da laut tschechoslowakisch-französischem Handelsvertrag der Grundzoll für diese Waren bei der Einfuhr in die Tschechoslowakei um 23 bis 60 Prozent herabgesetzt wurde, welche Reduktion kraft Meistbegünstigungsklausel auch unsern Erzeugnissen zukommt. Für Seidenstoffe ist die Tschechoslowakei nur in Spezialitäten aufnahmefähig, da die gewöhnlichen Sorten hier in genügendem Maße hergestellt werden. Für unsern Export kommen daher nur Neuheiten, welche der jeweiligen Moderrichtung entsprechen, in Betracht. Importiert werden Crêpe Georgette, Charmeuse, bedruckte Seidenstoffe, Taffetas, Cachemire, Phantasiegewebe mit Metall oder Samt, kombinierte Crêpe Charmeuse, Liberty, Coligewebe usw. Auch Krawattenseide findet hierzulande guten Absatz.“

Italiens Außenhandel in Textilwaren. Die Vereinigten Staaten sind der größte Lieferant Italiens, aber auch zugleich sein bester Abnehmer. Von Italiens Einfuhr im ersten Halbjahr 1923 fallen 30% (830 Millionen Lire) auf Rohbaumwolle. Italiens Hauptausfuhrartikel nach den Vereinigten Staaten ist die Rohseide. Im ersten Halbjahr 1923 wurden dorthin für 255 Mill. Lire geliefert, was 35% der italienischen Gesamtausfuhr nach Nordamerika darstellt. Ein großer Lieferant Italiens ist England in Geweben und anderen Waren aus Wolle, Pferde- und anderen Haaren (60 Millionen Lire im 1. Halbjahr 1923), Gewebe und andere Fabrikate aus Baumwolle (50 Millionen Lire), Wolle und Wollabfälle (43 Millionen Lire). Dagegen führte Italien im ersten Halbjahr 1923 nach England für 128 Millionen Lire Gewebe und andere Fertigwaren aus Seide aus, was 23% der italienischen Ausfuhr nach England bildet. Außerdem für 27 Mill. Lire Hüte. Italiens Außenhandel mit Deutschland stellte sich im ersten Halbjahr 1923 wie folgt: Einfuhr in Geweben und anderen Waren aus Baumwolle für 27 Mill. Lire, solche aus Wolle, Pferde- und anderen Haaren 24 Mill. Lire. Hauptausfuhrartikel Italiens nach Deutschland waren in genanntem Zeitraum für 137 Mill. Rohseide, für 30 Mill. Lire roher und gehechelter Hanf, für 16 Millionen Lire, Seidenabfälle. Italiens Außenhandel mit Frankreich stellte sich im ersten Halbjahr 1923 folgendermaßen: Es wurden aus Frankreich für 75 Mill. Lire Wolle und Wollabfälle nach Italien eingeführt, ferner für 40 Mill. Gewebe und andere Waren aus Wolle, Pferde- und anderen Haaren, für 36 Mill. Lire Gewebe und andere Fertigwaren aus Seide, für 28 Mill. Rohseide und Seidenabfälle. Dagegen lieferte Italien für 204 Mill. Lire Rohseide, was 30% der italienischen Gesamtausfuhr ausmacht, ferner für 33 Mill. Lire rohen und gehechelten Hanf. Im Außenhandel mit Argentinien bezog Italien von dort im ersten Halbjahr 1923 für 61 Mill. Lire Wolle und Wollabfälle. Andererseits ist Argentinien der größte Abnehmer für die italienischen Baumwollfabrikate, von denen es 45% der italienischen Gesamtausfuhr nach Argentinien, und zwar für 157 Mill. Lire abnahm. Außerdem führte Italien in genanntem Zeitraum für 19 Mill. Lire Seidenfabrikate nach Argentinien aus. Ein weiteres wichtiges Absatzgebiet für Italien ist Jugoslawien. Im ersten Halbjahr 1923 lieferte Italien nach dorthin für 53 Mill. Lire Baumwollgewebe und andere Baumwollfabrikate, was 50% der italienischen Gesamtausfuhr nach Jugoslawien bedeutet. Außerdem für 14 Mill. Lire Wollgewebe, für 10 Mill. Baumwollgarne. Die Schweiz lieferte im ersten Halbjahr 1923 für 16 Mill. Rohseide und Seidenabfälle nach Italien und für 15 Mill. Baumwollgewebe. Die Bedeutung der Schweiz als Lieferant Italiens tritt aber weit hinter ihrer Stellung als Abnehmer zurück. Neben Frankreich ist die Schweiz das einzige Land, mit dem Italien einen aktiven Außenhandel hat und zwar kann Italien hierbei einen großen Gewinnposten buchen. 42% der italienischen Ausfuhr nach der Schweiz fallen auf Rohseide, von der die Schweiz im ersten Halbjahr 1923 für 221 Mill. bezog. Hierzu treten noch im gleichen Zeitabschnitt für 18 Mill. Kunstseide und für 16 Mill. Seiden-

abfälle. Oesterreich nahm Italien im ersten Halbjahr 1923 folgendes ab: Für 34 Mill. Lire Faserstoffe und Webwaren, was 28% der italienischen Gesamtausfuhr nach Oesterreich ausmacht, ferner für 12 Mill. Lire Wollgewebe, für 8 Mill. Lire Rohseide, für 6 Mill. Hanf, für 5 Mill. Baumwollgewebe, für 2 Mill. Seidenabfälle. Italiens Handel mit der Tschechoslowakei ist ganz belanglos. Italien lieferte dorthin im ersten Halbjahr 1923 für 4 Mill. Lire Hanf. Aus diesen wenigen hier angeführten Zahlen, die nur die bedeutendsten Richtlinien andeuten sollen, in denen Italiens Textil-Import- und Export sich bewegt, ergibt sich kein ungünstiges Bild für Italiens gegenwärtiges Wirtschaftsleben. — Italien konnte im Jahre 1923 auf dem Gebiete der Textilfabrikate mit seinen Woll-, besonders aber Baumwollgeweben, in den vornehmlich agrarischen Ländern, wie z. B. Jugoslawien und Argentinien einen nicht unbedeutenden Absatz erzielen. Auch die qualitativ wertvolle Ausfuhr von Seidenfabrikaten gestaltete sich für Italien im Jahre 1923 nach denjenigen Ländern, deren Valuta hoch steht, sehr vorteilhaft. Bei der italienischen Rohstoffzufuhr figuriert an erster Stelle Rohbaumwolle, von der im ersten Halbjahr 1923 etwas über 1 Mill. Zentner im Werte von 1¼ Milliarden Lire eingeführt wurden; allerdings geht ein Teil davon als Fabrikate wiederum ins Ausland. Rohwolle wurde im ersten Halbjahr 1923 für beinahe ¼ Milliarde Lire eingeführt. L. N.

Dänemark. Zollerhöhung. Der dänische Reichstag hat für eine Reihe von sogenannten Luxuswaren eine Zollerhöhung beschlossen, die am 1. Februar 1924 in Kraft getreten ist. Es werden von dieser Maßnahme u. a. betroffen: Rohseide und Seidengarne, sowie Kunstseide, die nunmehr 5 Kronen per kg bezahlen (gegen bisher 3 Kronen); ganz- und halbseidene Stoffe und Bänder unterliegen einem Wertzoll von nunmehr 35% vom Wert (gegen bisher 25%), ebenso ganz- und halbseidene Wirkwaren.

Polen. Zolltarif. Durch eine Verfügung der polnischen Regierung vom 6./13. Dezember 1923 sind die bisher auf Goldmark lautenden Ansätze des polnischen Zolltarifs in Goldfranken umgeändert worden. Ist die Bezahlung des Zolles in Papiergeld zulässig, so wird der Zollbetrag nach dem amtlich bekanntgegebenen Wert des Goldfrankens in Polenmark umgerechnet. Durch eine weitere Verfügung der polnischen Regierung sind, gleichfalls am 1. Januar 1924 für eine Anzahl Positionen (nicht aber für Seidenwaren) Ermäßigungen des Zolltarifs eingetreten.

Für Seidenwaren gilt, daß sie den normalen Zollansätzen (also ohne Ermäßigung) unterliegen, daß jedoch die Zollzahlung in Papiergeld gestattet ist. Bei den nunmehr in Goldfranken umgerechneten und nachfolgend angeführten Ansätzen sind die prozentualen Ermäßigungen in Abzug zu bringen, die durch den französisch-polnischen Handelsvertrag vom 26. Juni 1922 vereinbart worden sind und die, infolge des Meistbegünstigungs-Abkommens mit der Schweiz, auch den schweizerischen Erzeugnissen zugute kommen.

Die Ansätze lauten für die wichtigsten Artikel wie folgt:

T. No.	Zollansatz in Goldfranken per 100 kg	Ermäßigung gemäß poln.-franz. H.-V.
185 Seidengarn aller Art, in Aufmachung für den Detailverkauf einschließlich des Gewichtes der Aufmachung	864.50	25%
195 Ganzseidene Gewebe, Tücher, Bänder, Samt und Plüsch	4,940.—	40%
Seidenbeutelstuch	741.—	—%
197 Halbseidene Gewebe und Tücher, Bänder, Samt und Plüsch	3,211.—	30%
196 Seidene Foulards, bedruckt, Halstücher	4,322.—	40%

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Januar 1924:

	1924	1923
Mailand	kg 493,011	kg 489,714
Lyon	„ 377,363	„ 433,518
Zürich	„ 63,093	„ 79,137
Basel	„ 19,285	„ 19,205
St. Etienne	„ —	„ 38,899
Turin	„ 36,105	„ 33,776
Como	„ 23,311	„ 27,618

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat JANUAR 1924 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantinische (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Tussah	Japan	Total	Januar 1923
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	—	2,064	16,099	165	247	—	—	—	18,575	26,509
Trame	—	213	5,193	305	1,203	214	424	9,367	16,919	21,682
Grège	—	2,788	15,781	—	2,303	—	609	3,941	25,422	13,116
Crêpe	—	—	122	1,892	163	—	—	—	2,177	—
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	5,065	37,195	2,362	3,916	214	1,033	13,308	63,093	61,307

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen	Baumwolle 12 kg
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	362	9,368	18	26	—	19	29	
Trame	424	10,289	47	22	53	38	—	
Grège	394	10,702	2	16	—	5	—	
	1,180	30,359	67	64	53	62	29	

ZÜRICH, 31. Januar 1924.

Der Direktor: **SIEGFRIED.**

Schweiz.

Die Hauptergebnisse der neuesten eidgenössischen Fabrikstatistik. Die vorläufigen Hauptergebnisse der eidgenössischen Fabrikstatistik vom 26. September 1923 sind im Vergleich zu den früheren Erhebungen die folgenden:

	1923	1911	1922	1918
Betriebe, die arbeiten	7,871	7,905	8,113	9,327
Fabriken	7,941	7,785	8,054	9,317
Stillstehende Betriebe	309	50	—	—
Personen in Bureaux	34,537	—	—	—
Arbeiter, insgesamt	337,398	328,841	304,339	381,170
„ männlich	208,397	211,077	184,642	236,410
„ weiblich	129,001	117,764	119,697	144,760
„ 14—18 Jahre, männl.	18,741	23,469	15,153	24,927
„ 14—18 „ weibl.	23,337	27,686	19,360	27,764
„ über 50 „ männl.	33,670	23,410	—	—
„ 50 „ weibl.	11,544	8,727	—	—
Schweizer	296,897	255,508	—	—
Deutsche	16,507	26,116	—	—
Franzosen	4,194	5,973	—	—
Italiener	15,378	34,308	—	—
Angehörige anderer Nationen	4,422	6,936	—	—
Betriebe mit motorischer Kraft	7,174	6,595	—	—
Erforderliche PS	404,994	293,345	—	—
Wasser	198,493	—	—	—
Dampf	123,922	138,537	—	—
Andere Primärkraft]	15,681	34,877	—	—
Von Dritten bezogene Kraft	347,218	—	—	—
An Dritte abgegebene Kraft	1,169,344	550,306	—	—
Für den eigenen Betrieb zur Verfügung stehende Kraft	515,970	—	—	—

Die Ergebnisse von 1918 und 1922 sind nicht ohne weiteres mit denjenigen von 1911 und 1923 vergleichbar, da die Erhebungsmethode eine verschiedene war. 1911 und 1923 handelte es sich um eine Erhebung an einem Stichtag, während in den Jahren 1918 und 1922 die Zählung der Arbeiterzahl das ganze Jahr hindurch durch die Fabrikinspektoren anlässlich ihrer Inspektionsreisen vorgenommen wurde.

Seidentrocknungsanstalt Basel. Wir entnehmen der Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungsanstalt Basel vom 52. Betriebsjahr 1923 folgende Angaben:

Im Jahre 1923 wurden (wie bereits in der Februar-Nummer publiziert) total 303,357 kg Seide konditioniert, gegenüber 497,450 kg im Jahre 1922. Obiger Gesamtumsatz setzt sich wie folgt zusammen:

Organzin	175,073 kg	(1922: 274,748 kg)
Trame	91,091 kg	(1922: 127,511 kg)
Grège	37,042 kg	(1922: 93,400 kg)
Divers	151 kg	(1922: 1,791 kg)

Den größten Umsatz brachte der Monat September mit 33,742 kg, den kleinsten, mit nur 15,063 kg, wies der Monat Juli 1923

auf. Der Minderumsatz gegenüber dem Jahre 1922 beträgt total 194,093 kg oder bedeutend mehr als 1/3 des Jahresumsatzes von 1922.

Die Tabelle über die Herkunft der konditionierten Seiden zeigt folgendes Bild:

Organzin	166,054 kg	europäischer Herkunft
	9,019 kg	asiatischer
Trame	52,194 kg	europäischer
	38,897 kg	asiatischer
Grège	20,672 kg	europäischer
	16,370 kg	asiatischer

Europäische Seiden total 238,920 kg, asiatische Seiden total 64,286 kg. Die europäische Seide war ausschließlich italienischer Provenienz; die asiatischen verteilen sich auf die Levante, China, Canton und Japan; inbegriffen sind 61 kg Tussah-Organzin und 3540 kg Tussah-Trame.

Die in Basel im Jahre 1923 konditionierten Seiden waren bestimmt:

78,71% für den Platz Basel,
19,25% für auswärts, während
2,04% an den Einsender zurückgingen.

Von besonderem Interesse sind die Angaben über den Gewichtsverlust der getrockneten Seiden (Handelsgewicht gegen Nettogewicht). Für die Organzin ergibt sich im Mittel ein Verlust von 0,91% gegen 0,82% im Jahre 1922; bei der Trame ist derselbe 1,09% gegen 1,03% im Jahre 1922; bei Grège 0,66% gegenüber 0,77% im Vorjahre. Für das Jahr 1923 ergibt sich im Mittel ein Verlust von 0,94% gegenüber 0,92% im Jahre 1922. Interessant ist die Tatsache, daß die während der Monate Januar-März und Oktober-Dezember getrockneten Seiden 1,00 bis 1,50 Prozent Media-Verlust aufweisen, während derselbe für die Monate April-September sich zwischen 0,48% (im September) und 0,97% (im Mai) bewegt.

An fremden Textilien wurden getrocknet: Schappe 290 kg, Kunstseide 1230 kg, Kunstseidenabfall 234 kg, Wolle 50,141 kg, Baumwolle 26 kg und Cellulose 101 kg. Total 52,022 kg.

Erwähnen wir ferner einige Zahlen aus der Statistik der Basler Seidentrocknungsanstalt. Das Jahr 1923 steht mit seinem Umsatz von 303,357 kg konditionierter Seide beinahe gleich mit dem Jahre 1878, wo die Anstalt einen Umsatz von 303,850 kg aufwies. Unter dem Quantum des Jahres 1923 stehen nur die Jahre 1872 bis 1874 und 1877. Die kleinste Menge wies das Eröffnungsjahr 1872 mit 200,669 kg auf. Den größten Umsatz brachten die Jahre 1895 mit 843,781 kg, 1915 mit 821,197 kg und 1913 mit 819,521 kg. Die Nachkriegsjahre weisen dann plötzlich einen großen Rückgang auf, der zum Teil auf den schlechten Geschäftsgang in der Seidenindustrie, zum größeren Teil aber auf die mehr und mehr steigende Verwendung der Kunstseide zurückzuführen ist.

Seidentrocknungs-Anstalt Basel					
Betriebsübersicht vom Monat Januar 1924					
Konditioniert und netto gewogen	Januar		Januar/Dezember		
	1924	1923	1923	1922	
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	
Organzin	10,300	12,411	175,073	274,748	
Trame	6,675	5,599	91,091	127,511	
Grège	2,310	1,094	37,042	93,400	
Kunstseide	1,978	—	—	—	
Divers	—	101	151	1,791	
	21,263	19,205	303,357	497,450	

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	5,496	—	390	960	3
Trame	3,328	—	85	—	10
Grège	736	—	160	560	7
Schappe	—	13	150	—	1
Kunstseide	2,195	2	520	1,240	—
Divers	74	7	40	100	1
	11,829	22	1,345	2,860	22

BASEL, den 31. Januar 1924. Der Direktor: J. Oertli.

Verband schweizerischer Blattzähne-Fabrikanten. Im fünften Jahresbericht über das Jahr 1923 wird ausgeführt, daß das verflossene Jahr die von seinem Vorgänger angetretene Erbschaft — die Krise — getreulich gehütet und noch akuter gestaltet hat. Alle Betriebe litten im gleichen Maße an der Ungunst der Verhältnisse und waren jeweils nur vorübergehend voll beschäftigt.

Mit der Verschlechterung der Valuta, besonders des französischen Frankens, verringerte sich zusehends die Exportmöglichkeit unseres Industriezweiges und die ausländische Konkurrenz machte sich auf allen Absatzplätzen preisdrückend fühlbar. Der Inlandbedarf litt nicht minder unter der latenten Krise der Textilindustrie und weist jährlich ein immer größer werdendes Manko auf, das nicht zuletzt auf die fortschreitende Expatriierung einzelner Webereibetriebe zurückzuführen ist.

Zu alledem hatte das Gewerbe in diesem Jahre wieder mit Rohmaterial-Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Ruhrbesetzung verhinderte fast vollständig jede Ausfuhr von Qualitätsdraht und während in Frankreich die Rietdrahtzieherei aus Mangel an schlackenfreiem Walzdraht die Fabrikation in feineren Dimensionen beinahe gänzlich einstellte, so versiegte auch die schweizerische Bezugsquelle zufolge der dort während 9 Monaten herrschenden Aussperrung.

Der Ausblick ins neue Geschäftsjahr ist leider ein bedenklich trüber. Alles deutet darauf hin, daß die Krise sich nicht dem Ende nähert, sondern sich noch mehr verschärfen wird. Diese Tatsache sollte Grund genug sein, das Solidaritätsgefühl der Verbandsmitglieder neu zu beleben, denn nur festes Zusammenhalten kann den Einzelnen von unberechenbarem Schaden bewahren, über den sich nur unberufene Dritte freuen würden!

Deutschland.

Zur Lage der Seidenindustrie. Der Streik im Elberfeld-Barmer Industriebezirk dauert weiter und es ist bis zur Stunde noch keine Aussicht auf Einigung vorhanden.

Im unbesetzten Gebiet kam es in der Berichtsperiode auch vereinzelt zu Streiks und Aussperrungen, jedoch ohne längere Dauer. Die Betriebe sind sehr gut beschäftigt und arbeiten zwischen 50 und 60 Stunden pro Woche. Zum Teil fehlt es an gelernten Arbeitskräften. Die Aussichten für den kommenden Monat sind gut.

Die Löhne der männlichen Arbeiter haben den Vorkriegsstand erreicht und überschritten, wenn man berücksichtigt, daß außer dem Lohn noch Sozialzulagen für Frau, Kinder und zu unterhaltende Angehörige gewährt werden. Dagegen stehen die Löhne der Arbeiterinnen noch ziemlich hinter den Vorkriegs-

löhnen zurück. Die Lohnverhandlungen der nächsten Wochen und Monate werden sich daher voraussichtlich auf der Linie — Erhöhung der Löhne für weibliche Arbeitskräfte — bewegen, eventuell auf Kosten der Sozialzulagen. . . . y

Oesterreich.

Der diesjährige internationale Baumwollkongreß in Wien. Zu dem im Juni stattfindenden internationalen Baumwollkongreß werden in Wien 200 Vertreter aus allen Industriestaaten der Welt erwartet, um wichtige Fragen der Baumwollkultur und des Baumwollhandels zu diskutieren. Von besonderem Interesse wird der Umstand sein, daß auf der Wiener Tagung zum ersten Mal Vertreter der Baumwollpflanzler-Organisationen aus den Südstaaten der nordamerikanischen Union an den Beratungen teilnehmen werden. Von größter Bedeutung wird auch die Diskussion über die Ausgestaltung des mit Baumwolle bepflanzt Arealen sein, was sich bei den gegenwärtigen ungenügenden Erträgen der jetzigen Baumwoll-Welternte zu einer für die Gesamtheit der Konsumenten lebenswichtigen Frage gestaltet. L. N.

Für die österreichische Textilindustrie waren im vergangenen Jahre die Absatzverhältnisse im Lande selbst sehr schlechte, sodaß viele Betriebe während längerer Zeit lahmgelegt waren. Der Export ging ebenfalls bedeutend zurück; das Geschäft mit Deutschland hat gänzlich aufgehört; Ungarn und Polen haben sich abgesperrt, sodaß von den frühern Abnehmern nur noch Rumänien und Jugoslawien verblieben. Der Export nach diesen beiden Staaten ist indessen nicht sehr bedeutend. Aus der österreichischen Baumwollindustrie wird die interessante Tatsache gemeldet, daß gute Fertigware in der Schweiz zu wesentlich niedrigeren Preisen erhältlich sei, als die Selbstkosten der österreichischen Industrie betragen.

Italien.

Snia-Viscosa, Turin. Aus Mailand wird gemeldet, daß diese Kunstseidenfabrik im Betriebsjahr 1923 einen Reingewinn von 28,1 Millionen Lire erzielte. Es wird eine Dividende von 8% ausbezahlt. Die Bilanz des Vorjahres hatte mit einem Nettoverlust von 43 Millionen Lire abgeschlossen. Das Aktienkapital von 350 Millionen wird gemäß Beschluß der Aktionärversammlung auf 600 Millionen Lire erhöht.

Die Bedeutung der italienischen Seidenindustrie. Der italienischen Fachschrift „Tessuti d'Italia“ entnehmen wir folgende Angaben:

Jahresproduktion der Seidenspinnerei und -weberei	3,500,000,000
Jahresproduktion an Seide allein	1,500,000,000
Ausfuhr von Seidengespinnten und -geweben	3,000,000,000
Ausfuhr von Seide allein	1,000,000,000
In der Seidenspinnerei und -weberei beschäftigte Arbeiter	200,000
In der Seidenweberei allein	62,000
Anzahl der mechanischen Seidenwebstühle	20,000
Anzahl der Handseidenwebstühle	8,000

Frankreich.

Zur Lage der französischen Baumwollindustrie. Der Absatz der französischen Baumwollspinnereien und Webereien beginnt im neuen Jahre stellenweise zu stocken. Man trägt sich in manchen Betrieben schon mit dem Gedanken, die Zahl der Arbeiter zu verringern, sofern die beschränkte Ankunft von neuen Aufträgen anhält. Im Augenblick arbeitet man allerdings in noch meist genügender Weise an der Erledigung alter Aufträge, während die Neubestellungen nur spärlich fließen, da die Preisbildung der Garne und Gewebe die Käuferschaft abschreckt. In jedem Falle scheint die französische Baumwollindustrie sehr ersten Zeiten entgegen zu gehen. L. N.

Belgien.

Günstige Geschäftslage in der Baumwollindustrie. Englischen Urichten zufolge erfreut sich die belgische Baumwollindustrie eines außerordentlich guten Geschäftsganges. Von den Webereien werden Aufträge zurückgewiesen, weil die verlangten Lieferfristen nicht eingehalten werden können. Belgiens Baumwollindustrie zählt 28,000 Webstühle und 1,683,000 Spindeln. (Wollen- und Leinen-Industrie.)

England.

Neue Krisis in der Baumwollindustrie. Aus Manchester wird gemeldet, daß die Spinnereibesitzer, die amerikanische Baumwolle verwenden, angesichts der Lage der Baumwollindustrie beschlossen haben, zum System der 26½-Stundenwoche zurückzukehren, wie es bis im Monat November letzten Jahres angewendet worden war.

Spanien.

Aus der katalonischen Textilindustrie. Durch die anhaltende industrielle Krisis sind in Katalonien nahezu 30 Prozent der Textilarbeiter beschäftigungslos geworden. Man befürchtet, daß sich diese Ziffer bis zum nächsten Sommer verdoppeln werde.

Rumänien.

Die Lage des rumänischen Textilmarktes. ☐ Nach dem Monatsbulletin No. 1 der Schweiz. Depositenbank in Rumänien ist über die Lage des rumänischen Textilmarktes zu berichten, daß in der diesjährigen Winterkampagne in Stickerei- und Wirkwarenartikeln die größte Abnormität zutage tritt. Infolge der milden, oft beinahe sommerlichen Temperatur, sind Sommerartikel, insbesondere Sommerstrümpfe und Sommersocken, ständig gesucht. Die inländischen Fabriken sind vollauf beschäftigt und arbeiten mit großem Betriebe, weil sie neben den Winter- auch Sommerartikel produzieren müssen. In Winterwaren ist ein ausnahmsweise großer Absatz zu verzeichnen, weil die ausländischen Fabriken ihren Lieferungsverpflichtungen in den meisten Fällen aus technischen oder aus materiellen Gründen nicht entsprochen haben. Der in der Tschechoslowakei viele Wochen währende Kohlenstreik brachte die dortigen Fabriken in große Verlegenheit; anderseits verkaufen tschechisch-slowakische Firmen nach Rumänien Waren mit dem garantierten Umwechslungskurse von 1:5 und haben angesichts der steigenden Tendenz der tschecho-slowakischen Valuta nicht geliefert. Letzterer Umstand kam den inländischen Fabriken zugute und gab ihnen Gelegenheit, den Beweis zu erbringen, daß sie qualitativ mit der ausländischen Konkurrenz Schritt halten können. Immerhin machen sich die ausländischen Betriebsstörungen auch hier fühlbar, weil Rohmaterialien entweder verspätet oder gar nicht einliefen. Die Preise sind infolge der hohen Rohmaterialkosten fest und in den letzten Tagen sogar erheblich gestiegen. Aussicht auf ein Abflauen ist nicht vorhanden.

Litauen, Lettland, Estland.

Die Textilindustrie in den russischen Randstaaten. ☐ Von der Association de Secours Mutuel et de Protection des Intérêts Suisses en Russie, mit Sitz in Genf, ist eine Reise nach den russischen Randstaaten Litauen, Lettland und Estland organisiert worden. Die Vertreter der genannten Gesellschaft, die im letzten Quartal 1921 Kowno, die Hauptstadt der Republik Litauens, Riga, die Hauptstadt Lettlands, Reval, die Hauptstadt Estlands, sowie Dünaburg in Semgallen (Lettland) besuchten, haben einen eingehenden Bericht herausgegeben, dem inbezug auf die Textilindustrie in Kürze folgendes zu entnehmen ist.

a) **Litauen.** Am meisten sind Textil- und Holzindustrie entwickelt, doch wird sehr viel aus dem Ausland eingeführt. Für die Schweiz kämen in Betracht: Textilprodukte wie Wirkwaren, Trikotagen und dergl., Wäsche und andere Konfektionsartikel. Stoffe und Zeuge dagegen werden in großen Mengen aus Polen eingeführt. Seide und Seidenprodukte sind nur in geringen Mengen absatzfähig.

Es ist vollständig überflüssig nach Katalog zu verkaufen; der Litauer will zum mindesten Muster sehen. Am besten für Einführung und Verkauf sind Konsignationslager.

b) **Lettland.** Die hauptsächlichsten Industriezweige sind: Textilindustrie, insbesondere Woll-, Baumwoll- und Leinenspinnerei und -weberei für kurante Artikel. Einen wichtigen Platz unter den Unternehmungen dieser Branche nehmen die Spinnereien ein, die Leinengespinnste aus örtlichem Flachs herstellen. Die Garne werden in allen Nummern, einschließlich bis Nr. 50, hergestellt und zum größten Teil nach England, Deutschland und sogar Amerika exportiert. Die Fabrikation von Wollgeweben ist über ganz Lettland verstreut.

Im Importhandel Lettlands figurieren die Erzeugnisse der Textilindustrie mit 333 $\frac{3}{4}$ Mill. Rbl., hauptsächlich Wirkwaren und Bonneterie. Seide ist mit hohen Zöllen belegt und gegenüber Frankreich wenig konkurrenzfähig.

Allgemein gilt auch hier, daß nur nach Muster und nicht nach Katalog verkauft werden kann. Für Muster besitzt die Rigaer Kommerzbank ein eigenes Musterlager.

c) **Estland.** Auf dem Gebiete der Textilindustrie arbeitete vor dem Kriege eine Reihe größerer Baumwoll-, Tuch- und Leinenfabriken, die im Jahre durchschnittlich 1,430,000 Pud Baumwolle, 60,000 Pud Wolle und 600,000 Pud Flachs, Hanf und sonstige Faserstoffe verarbeiteten. Im Jahre 1921 waren bereits wieder alle diese Unternehmen in Tätigkeit, wenn sie auch genötigt

waren aus Mangel an Absatzmärkten noch nicht mit voller Kraft zu arbeiten.

Zusammenfassend kann im allgemeinen für alle drei Staaten folgendes gesagt werden:

Es ist nicht zu verkennen, daß trotz der schweren Schädigungen durch Krieg und Revolution alle drei Staaten vorwärtstreiben und bereits heute zu nahezu normalen Verhältnissen gelangt sind, die bei einiger Umsicht kapitalstarker ausländischer Firmen sehr wohl erlauben, fruchtbare Geschäfte zu machen. Andererseits darf man sich nicht übertriebener Hoffnungen hingeben. Das Absatzgebiet ist nicht nur räumlich und inbezug auf die Zahl seiner Bevölkerung beschränkt, sondern es muß sich auch erst noch durch harte Arbeit seinen früheren Reichtum wieder erwerben. Die nötigen Einrichtungen hierzu: elektrische Anlagen, Eisenbahnen etc. können zum großen Teil nur mit Hilfe ausländischen Kredites geschaffen resp. ergänzt und in Stand gestellt werden. Aufträge dieser Art stehen daher zurzeit im Vordergrund der wirtschaftlichen Möglichkeiten in den Randstaaten und müssen immer von irgendwelchen Kreditangeboten begleitet sein können. Der Verkauf an die Privatkundschaft ist für einzelne Artikel möglich, wird aber bis auf weiteres keine sehr großen Proportionen annehmen können, es sei denn, daß auch hier organisatorisch eingegriffen werde.

Für die Staatsaufträge interessieren sich insbesondere die Engländer und die Deutschen, erstere sehr oft unter Anbietung bedeutender Kapitalien. So sind z. B. die Verhandlungen, die die litauische Regierung seit einiger Zeit über eine Anleihe in England geführt hat, wie die „Elta“ meldet, von Erfolg gewesen. England hat sich einverstanden erklärt, Litauen einen größeren Kredit für verschiedene Aufbauarbeiten, z. B. für den Bau einer neuen Eisenbahn, zu gewähren. Die bei den Verhandlungen zutage getretenen mannigfachen Schwierigkeiten konnten zum Schluß beseitigt werden. Das Ergebnis der Verhandlungen hat sowohl in den Kreisen der Regierung, als auch bei der Allgemeinheit den besten Eindruck hervorgerufen.

Für die Privataufträge erwähnen wir die Bestrebungen französischer und schwedischer Kreise. Die Franzosen interessieren sich speziell für die finanzielle Organisation. So wird in letzter Zeit der Wunsch nach einer französischen Aktienbank in Lettland immer lauter. Wie groß das Wirtschaftsinteresse Frankreichs für Lettland ist, beweist übrigens der Umstand, daß eine Gruppe französischer Industrieller, die sich schon an der Rigaer Messe beteiligt hat, die Herausgabe eines wirtschaftlichen Nachrichtenblattes für Frankreich und Lettland in französischer und lettischer Sprache beabsichtigt. Auch in den Vereinigten Staaten läßt man die Entwicklung der lettischen Wirtschaft in letzter Zeit nicht aus dem Auge. Amerikanisches Kapital arbeitet sowohl in lettischen wie in estnischen Banken. Daß auf Seiten Lettlands dieses Interesse des Auslandes den Wunsch auslöst, die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zu vertiefen, ist nur natürlich.

In Stockholm ist eine Aktienbank im Entstehen, deren Aufgabe es sein wird, den Exporthandel nach den baltischen Staaten zu finanzieren. Das Grundkapital der neuen Bank soll sich auf 10 Millionen schwedische Kronen belaufen. Zweigniederlassungen der Bank werden zugleich in Reval, Riga und Kowno eröffnet.

Der schweizerische Handel mit den Randstaaten wird sich diese Bestrebungen merken müssen. Es sind andere Wege als die bisher gewohnten, die aber, wenn mit der nötigen Umsicht unternommen, doch zum Ziele führen können. Freilich muß damit gerechnet werden, daß die schweizerische Industrie in den Randstaaten relativ sehr wenig bekannt ist und daß sie ferner gegenüber der französischen und englischen infolge des Fehlens eines Handelsvertrages sehr im Nachteil sich befindet. (Höhere Zollansätze).

Im Interesse der schweizerischen Industrie ist daher zu wünschen:

1. Möglichst baldiger Abschluß von Handelsverträgen mit den drei Randstaaten auf der Basis der Meistbegünstigungsklausel.

2. Bekanntgabe der schweizerischen Industrie in den drei Staaten. Hierzu wird sich empfehlen:

a) möglichst starke Beteiligung an der von der Association de Secours Mutuel et de Protection des Intérêts Suisses en Russie geplanten Studienreise, die, wenn richtig organisiert, den Anlaß zu einer umfassenden Propaganda geben kann;

b) rationelle Beteiligung der schweizerischen Industrie an der Rigaer Ausstellung von 1924. Diese Beteiligung sollte jedoch nicht, wie dies 1923 geschah, einer Privatfirma überlassen werden, sondern sollte von offizieller Seite, am besten vom schweizerischen Ausstellungsbureau in Zürich organisiert werden. Eine

schweizerische Ausstellung in Riga hat nur dann einen Zweck, wenn sie einen gediegenen Eindruck macht und wirklich einen Ueberblick über die schweizerischen Erzeugnisse zu gewähren vermag.

3. Schaffung einer Kreditorganisation, welche es ermöglicht, für Staatsaufträge und andere öffentliche Arbeiten angemessene Kreditfristen zu gewähren und welche auch dem Privathandel durch bankmäßige Unterstützung an die Hand gehen kann.

4. Bestellung tüchtiger schweizerischer Generalvertreter in Reval, Riga und Kowno, welche eine größere Anzahl schweizerischer Firmen vertreten und jeweils von diesen mit den notwendigen Konsignationslagern ausgerüstet werden.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Verbilligung der Kunstseide. Ueber das Sinken des Preises der Kunstseide wird aus New-York gemeldet, daß die amerikanische Viscosegesellschaft eine Reduktion von 35 bis 85 Cents per Pfund auf den 31. Januar eintreten ließ. Die Viscose ist die größte Gesellschaft für Herstellung künstlicher Seide in den Vereinigten Staaten. Mit dieser Reduktion ist der Kunstseidenpreis auf das Vorkriegsniveau gesunken. Die amerikanische Gesellschaft Tubize hat ebenfalls einen Abschlag von 50 Cents pro Pfund eintreten lassen. Die andern Fabriken werden folgen müssen. Die Ursache dieser Maßnahme ist darin zu suchen, daß trotz dem 45prozentigen Zollzuschlag ad valorem die Einfuhr von Kunstseide stark überhand genommen hat. Ueberdies war die Ueberproduktion im Innern eine solche, daß ein Preissturz eintreten mußte, um den Absatz zu sichern. Die einzelnen Gesellschaften produzierten im Jahre 1923 folgende Gewichtsmengen Kunstseide: Viscose Co. 27,500,000, Tubize Artificial Silk Co. 3,590,000, Du Pont Co. 2,750,000, Industrial Fiber Corporation 1,200,000, Lustron Co. of Boston 500,000 usw. Die Gesamtproduktion in den Vereinigten Staaten betrug im abgelaufenen Jahre 39,060,632 Pfd.

Indien.

Streik in der Baumwollindustrie. Infolge Lohnreduktion befinden sich in Bombay und Umgebung 90,000 Textilarbeiter im Streik 63 Spinnereien haben den Betrieb demzufolge eingestellt.



Zur Rohbaumwolle-Versorgung.

Die „International Cotton Federation“ ist eine Organisation, welche die Baumwollspinner und -Fabrikanten der meisten Länder der Welt, außerhalb den Vereinigten Staaten, umfaßt. Diese wurde ursprünglich im Jahre 1904 mit der Absicht gegründet, durch Festsetzung einer allgemeinen Betriebseinschränkung die damalige Krise (Sully „corner“) zu bekämpfen.

Seither ist sie tätig gewesen in der Untersuchung und Aufmunterung der Baumwollbepflanzung in sämtlichen günstigen Ländereien. Alle sechs Monate sammelt sie von ihren Mitgliedern Statistiken des Konsums von Baumwolle, Fabrikvorräten, laufenden Spindeln und Betriebseinschränkungen. Alle zwei Jahre ruft sie eine internationale Konferenz zur Beratung der wichtigsten Tagesprobleme zusammen.

Heute ist die Federation mit dem Problem beschäftigt, ob sie das Experiment, zu welchem sie seinerzeit ins Leben gerufen wurde, wiederholen soll. Die Weltvorräte an Baumwolle für diese Saison werden nur ausreichen, wenn hohe Preise die Reduktion der Nachfrage herbeiführen können. Glücklicherweise ist noch ein zweiter Ausweg — die organisierte Beschneidung der Fabrikationstätigkeit — vorhanden, welcher zum gleichen Ziele führen würde, ohne daß die Industrie durch außergewöhnliche Preisschwankungen in ein Chaos gebracht würde. Allerdings stehen dieser Lösung einige Schwierigkeiten entgegen. Die Federation regiert nur durch Zustimmung deren Mitglieder. Es wird schwer sein, Mitgliedstaaten von einer Betriebseinschränkung zu überzeugen, wenn ihre Fabriken selbst voll beschäftigt sind. Ist die verkürzte Arbeitszeit offiziell erklärt, dann verbleibt die schwierige Aufgabe, den Gehorsam unter den einzelnen Fabriken, welche genügend Aufträge besitzen, um sie vollständig zu beschäftigen, zu erzwingen. Ferner besteht noch die Baumwollindustrie der Vereinigten Staaten, welche nicht Mitglied dieser Federation ist, die jährlich 6—7 Millionen Ballen Baumwolle konsumiert und eine Bevölkerung versorgt, deren Kaufkraft steigen könnte, um Waren aus Baumwolle zu kaufen, wenn sie 40 Cents per Pfund zahlen müßte.

Immerhin ist aus dem Internat. Cotton-Bulletin zu schließen, daß eine Betriebs-einschränkung auch in den Vereinigten Staaten

ernstlich erwogen wird. Trotzdem die amerikanischen Baumwoll-Fabrikanten durch das „Sherman-Law“ verhindert sind, eine Reduktion der Produktion in deren Fabriken zu beschließen, ist es nicht ausgeschlossen, daß die vereinigten Verbände von Baumwoll-Fabrikanten, zur Erreichung einer Ausnahme am vorerwähnten Gesetz, an die Regierung gelangen werden. Andernfalls hätten wir den außerordentlichen Fall zu gewärtigen, daß Fabriken, inmitten der Baumwoll-Distrikte im Mai und Juni, infolge Rohstoffmangel, stille stehen würden. Bis Anfang Januar sind über 4,000,000 Ballen der neuen Ernte verbraucht worden und demzufolge würde der Rest derselben, zur bisherigen Verbrauchsquote gerechnet, nur bis ungefähr April ausreichen. Sind die amerikanischen Fabrikanten bereit, die Fabriken bis zur neuen Ernte, an Samstag und Montag ruhen zu lassen, dann würden unzweifelhaft die europäischen Spinner folgen, obschon sie bereits genügend unter der Betriebseinschränkung zu leiden haben.

Was für Aussichten bestehen nun für die nächste Zukunft? Vermutungen bringen die nächste Ernte auf rund 12 Millionen Ballen. 12,000,000 Ballen ist aber eine erschreckend kleine Zahl für die Baumwoll-Webereien, welche letztere wiederum in die alte Lage versetzen würde, sofern inzwischen nicht neue Baumwoll-Distrikte plötzlich mit nennenswerten Erträgen auftauchen, welche die Welternte entscheidend zu beeinflussen vermöchten. In dieser Hinsicht hat sich die International Federation auf die Produktionsmöglichkeit von Baumwolle in Brasilien konzentriert. Mr. Arno Pearse, deren General-Sekretär, hat bereits zwei Reisen ins Innere dieses Landes gemacht und ist zum Schlusse gekommen, daß Brasilien in nicht zu ferner Zeit im Stande sein wird 2,000,000 Ballen Baumwolle per Jahr zu produzieren.

Noch sind dort keine Pflanzenkrankheiten vorhanden. Diese Tatsache, vereinigt mit dem hohen Ertrag per Acre und den niedrigen Kosten von Arbeit und Land, kann Brasilien zum größten Baumwoll-Distrikt der Zukunft entwickeln. J. L.

Baumwollproduktion der Welt. Der „N. Z. Z.“ wird geschrieben: Im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte haben sich bedeutsame Veränderungen in den Quellen der Versorgung mit Rohbaumwolle vollzogen. Sie werden aus der nachstehenden Zusammenstellung ersichtlich:

Prozentanteil der Produktionsgebiete an der Gesamtproduktion.

	Vereinigte Staaten	Indien	Aegypten	Andere Länder
	%	%	%	%
1903/04	63	18	8	11
1904/05	69	16	7	8
1905/06	63	20	7	10
1906/07	65	19	7	9
1907/08	66	15	8	11
1908/09	66	15	7	12
1909/10	59	22	6	13
1910/11	62	16	8	14
1911/12	69	22	7	12
1912/13	62	17	7	14
1913/14	60	18	7	15
1914/15	63	16	5	16
1915/16	60	16	5	19
1916/17	59	19	5	17
1917/18	62	18	7	13
1918/19	64	17	5	14
1919/20	57	24	5	14
1920/21	63	14	5	18
1921/22	49	22	7	22
1922/23	49	21	6	24
1923/24*)	47	21	6	26

*) Schätzung.

Die nordamerikanischen Fehlernten der letzten drei Jahre haben die Bedeutung der Vereinigten Staaten als Versorgungsquelle der Welt stark beeinträchtigt. Während in der Baumwollkampagne von 1904/05 und desgleichen in jener von 1911/12 ganze 69 Prozent der Gesamtproduktion von den U. S. A. geliefert wurden, dürfte dieser Anteil im letzten Jahr auf voraussichtlich rund 47% zusammenschumpfen. Eine Zunahme weisen dagegen vor allem aus jene früher unwichtigen Produktionsgebiete, wie China, Brasilien, Peru, britische Kolonien in Afrika (Uganda, Sudan, Nigeria), Australien usw., die in steigendem Maße von den Baumwollverbrauchern beachtet werden; ihr relativer Anteil hat sich in rund zwanzig Jahren (seit 1904/05) mehr als verdreifacht. Indien hat nach starken Schwankungen einen mäßigen prozentualen Fortschritt zu verzeichnen und Aegypten behauptet sich nicht mehr ganz im früheren Rang.